

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Herausg.

„Tagblattausgabe“ Nr. 6980-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 3.50 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Traglohn; durch die Post bezogen: M. 4.50 monatlich, M. 16.50 vierteljährlich, mit Bestell-
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entrichteten Entgelts.

Anzeigenpreise: Erstmalige Anzeigen M. 1.50, ausserordentliche Anzeigen M. 1.00, Briefliche Mitteilungen M. 5. —
ausserordentliche Mitteilungen M. 7. — für die ersten fünf Anzeigenzeilen oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderter Anzeigen entfallender Nachschlag. — Schluss der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstrasse 2. Fernsprecher: Amt Hausa 1271-1273.

Donnerstag, 27. Januar 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 43. + 69. Jahrgang.

Die Zukunft des Liberalismus.

Von Prof. Lujo Brentano.

Was hat den Liberalismus groß gemacht? Er ist aufgefunden im Kampf gegen den Staatssozialismus und die Vorrechte einzelner Klassen. Unter der Herrschaft des L'Etat c'est moi wie der privilegierten Stände hatte nicht jeder als Selbstzweck gegolten. Nicht jeder war berufen, alle seine Gaben zur größten Vollkommenheit zu bringen und entsprechend ihrer Betätigung im Interesse des Ganzen an den Kultur-errungenschaften der Menschheit teilzunehmen. Die große Masse galt nur als Mittel, um den Zwecken einzelner Bevorzugter zu dienen. Demgegenüber hat der Liberalismus die Menschenwürde aller vertreten: er trat ein für das Recht aller, ihre Anlagen zur größtmöglichen Entfaltung zu bringen, und nur da sollte es eine Schranke finden, wo seine Geltendmachung das gleiche Recht anderer verkümmerte. Er verlangte für jeden die Achtung als Selbstzweck. Als Ziel verfolgte er das Wohlergehen der Gesamtheit im Gegensatz zur Verfolgung von dynastischen und von Klasseninteressen.

Es lag in der Natur der Dinge, daß er zunächst negativ auftrat. Erst mußten die Hindernisse zerstört werden, welche die herrschenden Sonderinteressen der freien Entfaltung der einzelnen in den Weg gestellt hatten. Mit ihrer Beseitigung wurde den bis dahin hintangehaltenen Talenten die Bahn freigemacht. Zu diesen gehörten auch große wirtschaftliche Begabungen, die, zum Schaden des Ganzen, durch die einengenden Rechte von Privilegierten von ihrer freien Entfaltung abgehalten worden waren. Es ist ein Ruhmestitel des Liberalismus, daß in dem Maße, in dem er Einfluß gewann, vielfach aus den untersten Schichten Männer aufkamen, welche die Führung im Wirtschaftsleben übernahmen. Der Unternehmer der Neuzeit ist nicht der Sohn oder Enkel der Reichen zur Zeit des ancien régime. Die Großväter der überwiegenden Zahl der Arbeitgeber des neunzehnten Jahrhunderts sind selbst noch Lohnarbeiter gewesen; vielfach noch ihre Väter; eine große Zahl der erfolgreichsten Unternehmer hat selbst als Arbeiter im Dienste anderer begonnen.

Aber die, welche aufstiegen, waren nur die mit ausgezeichneten ökonomischen Eigenschaften Begabten. Wie der Sag Schiller: „Das Gesetz hat noch keinen Mann groß gemacht“, so bewährte sich auch seine Fortsetzung: „die Freiheit allein brütet Kolosse aus“. Und hier zeigte sich der Fehler, der dem Liberalismus verhängnisvoll werden sollte. Den Ausgezeichneten gehörten ihrem Begriffe nach nur relativ wenige an. Unter ihnen befand sich die große Masse der nur mit Durchschnittseigenschaften Begabten; noch tiefer die unter dem Durchschnitt befindlichen. Um alle, die nicht zu den Überdurchschnittlichen gehören, zur vollen Entfaltung ihrer Anlagen und einem ihrer Betätigung derselben im Interesse des Ganzen entsprechenden Anteil an den Kulturgütern der Menschheit zu führen, genügte es nicht, die überkommenen Schranken einzureißen. Dazu waren positive Organisationen nötig, die ihr gleiches Recht gegen Vergewaltigung durch die Übermächtigen schützten. Aber die Übermächtigen vergaßen, daß ihr Recht, sich auszuleben, seine Grenze in dem gleichen Rechte anderer fand, und daß es aufhörte, wo es zu deren Verkümmern und zu deren Ausschluß vom Genuß der Kulturgüter führte, bei deren Herstellung sie selbst die Hilfsarbeiter gewesen waren. Die Starken konnten nur die ungescheiteste Konkurrenz und sahen in der Koalition der Schwachen, ja selbst in deren Genossenschaft und erst recht im staatlichen Schutz von deren Freiheit nur Schranken ihrer eigenen Freiheit und Freiheit der Schranken Interessenten der breiten Masse und Durchschnittlichen gezogen wurden, mit der gleichen Gegnerschaft gegenüber, mit der sie einst die Fesseln bekämpften, welche die Herrschaft von Dynastien und Privilegierten von jeglicher Art ihrer Erwerbstätigkeit früher angelegt hatten.

Im Kampf gegen diese rein negierende Auffassung des Liberalismus, die selbst eine Negation von dessen wahren Grundgedanken war, ist der Sozialismus aufgefunden. Die ursprünglich in der Gefolgschaft der Liberalen marschierenden Arbeiter haben sich von diesen getrennt und sind in mehr oder minder feindselig gestimmte besonderen Parteioptionen ihnen entgegengetreten. Als solche haben sie heute in allen Ländern einen beträchtlichen Einfluß auf das politische Leben erlangt, den weitestgehenden in Rußland. Aber welche Enttäuschung! Eine Minderheit des Volkes sucht das gesamte Wirtschafts- und Gesellschaftsleben im ausschließlichen Arbeiterinteresse oder dem, was sie für dieses hält, neu zu ordnen. Ihr Versuch heißt Aufhebung des Privateigentums an allen Produktionsmitteln und zum Teil selbst an Mitteln unmittelbarer Bedürfnisbefriedigung, gleiche Bezahlung für alle Erwerbstätigen und,

da als Folge hiervon den einzelnen der Anreiz sich zu betätigen fehlt, Arbeitszwang, der nur ganz ungenügende Erfolge erzielt. Als Ergebnis bitterster Not und neuer Ungleichheiten, da der Kommunismus sich ohne Abweichung von seinen eigenen Grundgedanken nicht hat durchführen lassen. Daher denn auch die Berichte derjenigen, die als begeisterte Kommunisten nach Rußland gezogen sind, um dort das Land der Verheißung zu finden, von großer Enttäuschung Zeugnis geben.

Aber auch in Ländern, in denen die Mehrheit der Arbeiterschaft den Bolschewismus von sich weist, ist man über die Art der politischen Betätigung der Arbeiterschaft enttäuscht. In England wird geklagt, daß die Arbeitervertreter im Parlament sich in erster Linie als Gewerkschaftler fühlten; eine Gewerkschaft sei zwar eine treffliche Organisation, aber doch nur für einen beschränkten Zweck und ohne allgemeine politische Gesichtspunkte; der Arbeitervertreter gehe auf in Gewerkschaftsinteressen, während seine Beteiligung an anderen Fragen gering sei. Nicht viel anders steht es in Deutschland. Man hat oft den Eindruck, als gehe der Mehrheit der Arbeiter und Angestellten die Revolution in Erhöhung der Nominallöhne und in Verwandtem auf; schon für die weit wichtigere Reallohnfrage herrscht nur geringes Verständnis; noch weniger für die Existenz eines jeden so nahe berührenden Fragen der Rückwirkung dieses oder jenes Verhaltens zu unseren früheren Kriegsgegnern auf das Wohl und Wehe der deutschen Nation. Diese Erfahrungen führen zur Frage nach der Zukunft des Liberalismus. Wenn er nicht zu seinen Grundgedanken zurückkehrt, ist er tot. Er gibt sich dann selbst auf und wird nur ein Teil der konservativen Partei, der sich von deren alten Anhänger nur durch die Verfolgung von industriellen und kommerziellen Interessen an Stelle von agrarischen untercheidet. Der an seinen Grundgedanken festhaltende Liberalismus hingegen hat eine große Zukunft, wenn er sich mit der Mehrheit der Sozialisten verbindet. Bleibt er allein, so ist seine Bedeutung eine Sache der Vergangenheit; die Zahl seiner Anhänger ist für ein selbständiges Wirken zu klein. Sie kann wieder wachsen, nur wenn er an den alten Idealen aufs neue sich begeistert, in jenem Ziel, alle ohne Ausnahme der höchsten Entfaltung ihrer Persönlichkeit und entsprechender Beteiligung an den Kulturgütern entgegenzuführen. Dazu muß er von dem bloßen Irrtum sich frei machen, daß dies durch bloße Beseitigung von Schranken zu erreichen sei. Er muß für positive Organisationen eintreten, die der breiten Masse der Nichtbesitzenden die Besserung ihrer Lebenslage ermöglichen, ohne dabei die Führung durch die Fähigen, die am Erfolg interessiert sind, abzuschaffen. In letzter Beziehung wird es zwar noch theoretische Differenzen auch mit der Mehrheit der Sozialisten geben; sie reden zurzeit noch von Abschaffung des Kapitalismus; das aber, worum es sich praktisch handelt, ist Abschaffung der Not, und da an diese ohne die Führung der am Erfolg interessierten Intelligenz nicht zu denken ist, werden die theoretischen Differenzen praktisch kein ernstliches Hindernis bilden, daß beide sich finden. Nur muß der Liberalismus, wenn er eine Zukunft haben will, in ernstlicher Rückkehr zu seinen Prinzipien für die Schaffung gerechter Zustände eintreten für die Beseitigung aller Monopolgewinne, indem man, wo solche sich zeigen, sie der Gesamtheit zuleitet; er muß dafür eintreten, daß den verschiedenen Gesellschaftsklassen wie den einzelnen ein Dienst zuteil wird im Verhältnis zum Wert ihrer Dienstleistung für das Ganze; er muß alle Möglichkeiten beseitigen, ein Vermögen dadurch zu machen, daß man durch Veräußerung von weniger Waren für mehr Geld die Bedürfnisse der Gesamtheit schlechter befriedigt. Will der Liberalismus eine Zukunft haben, so muß er sich auf seine alten ethischen Ideale besinnen; nur sie haben Zukunft. Er muß sie verteidigen gegen Gewalt von rechts und von links. Beide sind Feinde der freien Entfaltung der Persönlichkeit jedes einzelnen. Nur positive Organisationen zur Verwirklichung der Freiheit können uns diese bringen. Die Freiheit in all dem, was sie bedeutet, den Menschen flammend, wird ewig imstande sein, die Herzen zu entzünden und für die Partei zu gewinnen, die sie offen und ehrlich auf ihre Fahne schreibt und in all ihren Konsequenzen durchzuführen gewillt ist.

Die Brotversorgung gesichert.

M. Berlin, 26. Jan. Wie das „B. L.“ von unterrichteter Seite hört, haben sich die deutschen Behörden mit Getreide für die Brotversorgung bis Anfang Mai bereits eingedeckt. Das Sinken des Dollarkurses ermöglicht den Bezug ausländischen Getreides zu günstigeren Preisen. Eine Krise in der Brotversorgung ist in diesem Jahr nicht zu befürchten.

Die interalliierte Konferenz.

M. Paris, 26. Jan. (Drachbericht.) Wie im „Ceuve“ mitgeteilt wird, haben die getragenen Veröffentlichungen im „Echo de Paris“ über die erste Sitzung in Paris einen ungünstigen Eindruck hervorgerufen. Lord George hat Briand gesagt, wenn man mich so behandelt, erlaube ich Ihnen, daß ich niemals mehr nach Paris kommen werde. Lord George fühlt sich verletzt, weil Briand mitgeteilt hat, er habe sich ironisch behandelt. In Wirklichkeit soll Lord George Bemerkungen geäußert haben über die Schlüsse des Berichts von Hoch, die nicht dieselben seien wie diejenigen des Ratshalls Wilson. Infolgedessen hat er erklärt, weil die Sachverständigen nicht untereinander einig seien, wäre es das Beste, wenn sie erst einmal ihre Berichte in Einklang bringen würden und erst dann wieder vor der Konferenz erschienen.

Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, soll Lord George gestern anlässlich der Beratungen über die Österreichische Frage die Hilfe des Vorschlags gemacht haben, Österreich durch Staatskredite zu unterstützen. Briand habe gesagt, man sei doch in gewisser Beziehung für das Schicksal Österreichs verantwortlich. Habe man es denn nicht versucht? Lord George habe erwidert: Wir sind keineswegs verantwortlich. Die Ereignisse haben so entschieden. Vor allem müssen diejenigen Staaten, die von dem Sturz Österreichs Nutzen gezogen haben, sich um sein Schicksal kümmern. England habe mit Amerika Österreich bis jetzt 14 Millionen Pfund Sterling vorgeschossen.

M. London, 26. Jan. (Drachbericht.) Zu der von den Alliierten geplanten Disfaktion für Österreich schreibt der „Daily Chronicle“: Unter diesen Umständen ist es unmöglich, daß die Alliierten ihre formellen Ansprüche auf künftige Wiederaufmachungsabgaben durch Österreich befestigen lassen. Da sonst die Neutralen im allgemeinen und die Vereinigten Staaten im besonderen sich nicht an dem Hilfswerk für Österreich beteiligen würden.

Der italienische Botschafter Frattini über die europäische Krise.

M. Berlin, 26. Jan. Der neuernannte italienische Botschafter in Berlin, Frattini, erklärte einem Mitarbeiter der „Vossischen Zeitung“, daß die schwere europäische Krise nur durch das Mittels ausrichtigen Zusammenwirkens unter allen Ländern überwunden werden könnte. Er werde sein Möglichstes aufbieten, um die Handelsbeziehungen zwischen Italien und Deutschland nach jeder Richtung zu entwickeln.

Die amerikanischen Milchkuhe.

W. T. B. Bremen, 25. Jan. Der Dampfer „West Arrow“ mit dem ersten Transport amerikanischen Milchkuhs hat am 20. Januar Norfolk verlassen, um direkt nach Bremer zu fahren. Der Dampfer trifft voraussichtlich am 4. Februar in Bremerhaven ein. Dem Unternehmen nach haben sich einige junge amerikanische Farmer freiwillig zur Verfügung gestellt, den Transport zu begleiten und für gute Pflege und Behandlung der Kühe zu sorgen sowie eine möglichst gute Überfahrt des Transportes zu gewährleisten.

Stapelung des Brotpreises in Österreich.

D. Wien, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) In der heutigen Sitzung des Nationalrats hat die Regierung eine Reihe neuer Entwürfe eingebracht, darunter einen betreffend die Stapelung des Brotpreises. Das Brot wird von nun an je nach Einkommen der Käufer 10 bis 15 oder 8 Kronen kosten. Weiter hat die Regierung ein Gesetz eingebracht, wodurch die Beibringung des Getreidepreises gefördert werden soll. Die in der Ablieferung künftigen Bauern werden mit hohen Geldstrafen bedroht. Die Strafe beträgt für jedes nicht abgelieferte Kilogramm 50 Kronen.

Der internationale Bergarbeiterbund über die Lage der deutschen Kohlenindustrie.

M. London, 26. Jan. (Drachbericht.) In der heutigen Sitzung des Vollversammlung des internationalen Bergarbeiterbundes wurde die Lage der Kohlenindustrie in Deutschland erörtert, wie sie in dem Bericht der deutschen Delegation ausgedrückt wurde. Es wurde eine ausführliche Entschädigung angenommen, in der von den Erklärungen und Berichten der deutschen Delegation Kenntnis genommen wurde, wonach Kohlenporträte von 900 000 Tonnen im Ruhrgebiet und 300 000 Tonnen in Oberschlesien jetzt angehäuft sind, die jedoch für den Verbrauch im Inland als auch in Erfüllung der Bestimmungen des Spa-Abkommens nach Frankreich abgeführt werden können, wenn hinreichende Transportmittel zu diesem Zweck zur Verfügung stehen. Der Ausblick nahm nach Kenntnis, daß den deutschen Bergarbeitern über die letzten anderthalb Jahre, während die Bergleute mit Lebensmitteln außerordentlich unzureichend ist. In der Entschädigung fordert der internationale Ausblick die Regierungen auf, eine internationale Aktion zu ergreifen, um die Kohlenversorgung mit der Nachfrage in Europa in näheren Beziehungen zu bringen. Die Bergarbeiter werden aufgefordert, die Überproduktion einzustellen, wenn die Produktion weniger als den Selbstbedarf an Kohlen fordert. Auch soll dieser nur durch Verbesserung der Produktionstechnik, nicht durch Ausdehnung des Arbeitstages ausgedrückt werden.

Ein polnischer Waffentransport in Oberschlesien angehalten.

M. Berlin, 26. Jan. Nach einer Meldung des „B. L.“ aus Breslau ist ein großer polnischer Waffen- und Munitionstransport von der Abteilungs-polizei in Oberschlesien auf der Straße bei Reichow im Kreise Oppeln angehalten worden. Es wurden beschlagnahmt: 48 Maschinengewehre, über 1000 Schuß Munition und 41 Gummikugeln. Von den zehn Begleitern des Transportes konnten nur vier festgenommen werden.

Die Kosten der Besatzungsarmee.

Dr. Berlin, 26. Jan. Graf Montgelas gibt im „B. Z.“ auf Grund von Erhebungen an unterrichteter deutscher Stelle eine eingehende Zusammenstellung über die Kosten der internationalen Besatzungsarmee im Rheinland. Danach betragen die Aufwendungen der Verbändmächte, die Deutschland zurückerhalten muß, im Monatsdurchschnitt 1 1/2 Milliarden Papiermark. Dazu kommen die Aufwendungen, die unmittelbar aus deutschen Staatskassen bestritten werden, in Höhe von einer halben Milliarde und von 50 Millionen Papiermark. Dies ergibt eine Gesamtsumme von monatlich über zwei Milliarden oder jährlich über 24 Milliarden Papiermark Besatzungskosten. Als Ursache dieser phantastischen Ziffern bezeichnet Montgelas die übermäßige Stärke der Besatzung und deren übermäßige Gehälter. Im Rheinland standen insgesamt 138 000 Mann Entente-Truppen, während im Jahre 1914 der gleiche Raum von deutscher Seite mit etwa 65 000 Mann besetzt war. Einschließlich der französischen Truppen in Elsass-Lothringen bewachten 200 000 Mann eine 470 Kilometer lange Grenze gegen die deutsche Reichswehr, die nur 90 000 Mann Verpflegungstruppe einschließlich familiärer Nichtkombattanten zählte und im Osten eine 2000 Kilometer lange Grenze gegen Polen und Bolschewiken zu sichern hatte. Für die fremden Besatzungstruppen zahlte Deutschland, in Gold berechnet, 80 Prozent mehr als 1914 für sein eigenes Landheer. Wenn die 15jährige Besatzungsdauer wegen der von 5 zu 5 Jahren eintretenden Verringerung der besetzten Zone einer schrittweisen Besatzung in dem bisherigen Umfang gleichgestellt werde, so betrage die Gesamtsumme der Besatzungskosten 225 Milliarden Papiermark. Der vorurteilvolle Historiker werde über den nationalökonomischen Unverstand, der das einfache Mittel nicht lebe, wie durch eine vernünftige Regelung der Besatzungsfrage mit einem Schlage die Regelung der ganzen Entschädigungsfrage ermöglicht werden könnte, den Kopf schütteln.

Aus den Reichstags-Ausschüssen.

W.T.B. Berlin, 25. Jan. Im Steuerauschuß des Reichstags wurde eine Novelle zum Einkommensteuergesetz zur Beratung gestellt. Minister Wirth betonte, daß die Frage der Behandlung steuerlicher Rückstände mit dem Steuertarif zusammenhänge. Die Frage des Veranlagungsjahres solle zunächst geklärt werden. Staatssekretär Japp wünschte, daß die Parteien sich über eine etwaige Tarifänderung noch vor dem 4. Februar klar werden möchten. Auch die Regierung erhebe das Ziel, daß künftig durch den Lohnabzug die Steuerpflicht erfüllt sein solle.

Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstags begann heute seine Beratungen über das Gesetz über die Betriebsbilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung. Das eine Ergänzung zum Betriebsrätegesetz ist. Neben dem Gesamtertrag lagen dem Ausschuß zwei Änderungsanträge vor, von denen der eine von den Mehrheitssozialdemokraten und der andere als Kompromißantrag der bürgerlichen Parteien eingebracht war. Beide Anträge sehen eine weitgehende Erläuterung der Betriebsbilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung vor, die in dem Gesetzeswort nicht genügend zum Ausdruck komme.

Reichsverkehrsminister Groener über das Verkehrswesen

W.T.B. Berlin, 26. Jan. Reichsverkehrsminister Groener hob gelegentlich einer Aussprache über aktuelle Fragen auf dem Gebiete des Verkehrswesens in der Handelskammer in Hamburg hervor, es sei jetzt vor allem, den Eisenbahnapparat wieder in Ordnung zu bringen, erst dann komme es darauf an, durch Organisationsänderungen den Betrieb wirtschaftlicher zu gestalten. Das Defizit der Eisenbahn rühre von der Überspannung in den Jahren 1914 bis 1918, von den Erscheinungen der Revolution mit der Inflation an Personal sowie der Salutarverflechterung her. Eine schematische Durchführung des Wirtschaftsgesetzes sei bei der Eisenbahn unmöglich. Grundsätzlich solle sich eine erhebliche Steigerung der Leistungen und der Wirtschaftlichkeit beim Eisenbahnpersonal verzeichnen. Die letzte Tarifherabsetzung habe nicht nur eine Steigerung des Verkehrs, sondern auch der Einnahmen, etwa um 10 Prozent, gebracht. Die Reichseisenbahnverwaltung könne nicht aufgeben, wenn sie nicht vom Reichsfinanzminister loskomme; sie müsse ihre finanzielle Selbstständigkeit erhalten. Ohne Tarifherabsetzung sei eine Deckung des Defizits unmöglich. Er verfolge den Plan, ganze Schließungswagen mit größter Beleuchtung zwischen den großen Verkehrscentren einzurichten. Als seine vornehmste Aufgabe betrachte er es, durch die Reichseisenbahn- und Reichsbahngesetztraktat-Verwaltung die überlappenden Beziehungen Deutschlands, Westeuropas und Asiens als Knotenpunkt des Weltverkehrs, mit aller Kraft zu fördern.

Sitzung des Reichsschulenausschusses.

Br. Berlin, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichsschulenausschuß hat in einer Sonder Sitzung in Weimar

(Bl. Fortsetzung)

Nachdruck verboten.

Das Marienkind.

Roman von H. Noth.

Sepp erblickte vor Ärger. Eigentlich mußte man sagen: er ergrünte, denn obgleich er schon für gewöhnlich grün genug war, in solchen Augenblicken wurde er es noch viel mehr.

„Marie, warum behandeln Sie mich denn so niederträchtig schlecht?“ fragte er mit mühsam gespielter Sanftmut. „Gegen jede Menschenliebe sind Sie freundlich, nur mich müssen Sie alleweil reizen.“

„Wenn Sie zugeben müssen, daß ich im allgemeinen nett bin, so wäre es doch nur logisch, wenn Sie es sich selbst zuschreiben möchten, daß ich mit Ihnen eine Ausnahme mache. Ich bin halt ausschließlich mit den Ausgezeichneten und unausgezeichneten mit den Unausgezeichneten. Zu was sind Sie uns nachgereist? Zu was langern Sie da herum, Schleichen mit nach und belästigen mich? Es hat gar keinen Zweck.“

„Sind Sie?“ höhnte er. „Da muß ich aber doch sehr bitten. Zu meinem Vergnügen bin ich wirklich nicht hergekommen. Der ausländische Schlangenträger hier, die ausländische Sprache und das fabelhafte Meer, die locken mich nicht. Wir haben ja selber ein Meer, ein schöneres. Wir Österreicher haben's nicht nötig daherzukommen. Wir haben selber Kurorte und Bäder in die Haut hinein genug. Ihrer Mutter war's auch nicht im Traum eingefallen, an die Ostsee zu gehen. Das war so eine neumodische Idee von Ihnen. Weshalb denn gar so weit weg von Wien?“

„Um neue Bilder zu sehen, neue Menschen, neue Gesichter.“

„Und die alten nicht“, vervollständigte Sepp bitter. Marie lächelte maliziös. Im Grunde bildete Sepp betrausch sich zu viel ein, wenn er diesen Badeaufenthalt im Norden als eine Flucht vor ihm auffaßte. Sie hatte ihre Mutter nicht deshalb dazu bereitet hierherzukommen, um ihn nicht sehen zu müssen; allerdings hatte sie

Nichtlinien über die Aufbauschule und die deutsche Oberstufe beraten. Die Verhandlungen verfolgten den Zweck, eine einheitliche Grundlage für die praktische Berufsausbildung beider Schularten zu finden. Die Aufnahme in die Aufbauschule leitet die durch Lebensjahre bedingte Entwicklung der Volksschule zu erlangender Reife sowie den Abbruch des 7. Volksschuljahres voraus. Der Lehrplan umfaßt sechs Jahre. Die Lehrpläne entsprechen den bestehenden höheren Schulen und die Reifezeugnisse gewähren die gleiche Berechtigung wie ihre Reifezeugnisse. Die deutsche Oberstufe ist die höhere Schule, die auf der Grundlage deutschen Bildungswesens eine höhere Bildung vermittelt. Ein Sachverständigenausschuß beim Reichsministerium des Innern wird in ständiger Fühlungnahme mit den Unterrichtsverwaltungen der Länder die Entwicklung der beiden Schularten beobachten, bis über die endgültige Anerkennung entschieden wird.

Die Trennung von Kirche und Staat.

Br. Dresden, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Zwischen der Reichsregierung und den Regierungen der Länder haben Verhandlungen über die Aufstellung von Richtlinien für ein Reichskonkordat stattgefunden. Dieses Gesetz soll einheitliche Bestimmungen aufstellen für die Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche, namentlich in finanzieller Hinsicht. Die sächsische Regierung wird in den nächsten Tagen auf dringliche die Erregung des Gesetzgebungsorgans der Trennung von Staat und Kirche fordern. Die Verabschiedung des Lehrerausbildungsgesetzes dürfte noch lange auf sich warten lassen, da Preußen finanzielle Bedenken erheben hat.

Die Zunahme der Arbeitslosen.

Br. Berlin, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Das Reichsarbeitsministerium teilt mit, daß die Zahl der unterstützten Arbeitslosen bis zum 15. Januar auf 409 000 gestiegen ist, und zwar 333 000 männliche und 76 000 weibliche. Die Zahl der unterstützten Familienangehörigen beträgt 454 000. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Unterstühten nur einen Bruchteil der Erwerbslosen bilden. Tatsächlich dürfte die Zahl das Doppelte übersteigen, wozu noch die Zahl der Kurzarbeiter kommt. Und dies alles trotz der Maßnahmen der produktiven Erwerbslosenfürsorge, die 200 000 Menschen beschäftigt.

Wahl der französischen Kammerpräsidenten.

D. Paris, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Gestern wurden die Wahlen der beiden Kammerpräsidenten wiederholt. Es wurden gewählt die früheren Kriegsminister Raiberti und Lefèvre. Raiberti erhielt 337, Lefèvre 304 Stimmen. Die Wahlen sind das Ergebnis der Fraktionspolitik. Die Linkenrepublikaner und die Mittelrechten der demokratischen Republikaner Allianz hatten die beiden Wahlen für sich in Anspruch genommen. Indes sind die Wahlen von Bedeutung, da die Vizepräsidenten zu höheren Stellen designiert sind.

Wählerarbeit der finnischen Kommunisten.

D. Kopenhagen, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) In Finnland betreiben die Kommunisten seit einiger Zeit eine heftige Wählerarbeit für einen Aufruf. Zahlreiche Verhandlungen wurden vorgenommen. Die Arbeiterpartei ist stark kompromittiert.

Eine Meuterei in Kiew.

D. Kopenhagen, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Nach Meldungen russischer Zeitungen hat die Garnison Kiew eine Meuterei und zusammen mit den Eisenbahnern das Arsenal und die umliegenden Stadtteile befehligt. Nach heftigen Kämpfen hätten die Kärtruppen und die Volkswacht die Meuterei ergriffen. Sie hätten sich jetzt in Bachmalow auf, wo sie Verhandlungen aus Moskau erwarten.

Die türkischen Zölle beschlagnahmt.

ms. London, 26. Jan. (Drahtbericht.) Die Associated Press meldet aus Konstantinopel: Die Alliierten haben die türkischen Zölle mit Beschlag belegt. Der Sultan ist die einzige Person, die noch Gelder besitzt zur Aufrechterhaltung des Haushalts. Die Beamten haben seit vier Monaten keine Gehälter mehr erhalten. Die Nationalisten nützen, wie gemeldet wird, die Lage aus, indem sie durch Geldleistungen an Beamte diese auf ihre Seite zu bringen versuchen.

Die Bolschewiken in Persien.

D. London, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der persische Vertreter in Moskau hat die persische Regierung telegraphisch ersucht, einen Gouverneur nach Enzeli zu schicken, da die Bolschewiken die Rücknahme Enzeli vorbereiten. Recht ist bereits gerückt. Die Bolschewiken werden nach dem Abkommen für alle Schäden, die während der Besetzung verursacht wurden, aufkommen. Der persische Premierminister ist mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt worden.

Ich hier vor ihm sicher geglaubt und nicht vorausgesetzt, er würde sich dazu aufraffen, ihr hierher nachzukommen. Nun war er doch da, und sie erriet seine Spekulation wohl. Er glaubte, sie hier mehr in Händen zu haben.

„Es nützt Ihnen nichts“, ließ Sepp fallen, als Marie rascher ausfuhr. „Sie entkommen mir nicht, ich habe Ihnen Wichtiges zu sagen.“

Sie hatten den Strand von Banfin erreicht. Das Vadeleben war hier zwar nicht so entwickelt wie in Heringsdorf, aber es bot doch ungefähr dasselbe Bild: der Strand unterhalb des langen Bergs mit Hütten und Strandkörben belast, Kinder barfuß im seichten Wasser herumplätschernd, ältliche Damen im Sande tauernd und auf einem umgestürzten Strandkorb nahe von der Landungsbrücke, die natürlich bei weitem nicht so tief ins Meer hineinragte wie in Heringsdorf. Stat spielend, und hier wie dort Gruppen von Damen, die häßlich und mäßig beilammenjaßen. Boote auf den Strand gezogen, Badeanstalten, kleine Sandbauten, mit fröhlichen bunten Wimpeln, vorüberfliegende Motorboote, Segel am Horizont, alles wie drüben.

Marie und Sepp schritten durch alle diese Strandbedelungen hindurch, von vielen Blicken verfolgt, denn der Gegenstand zwischen ihrer anmutigen Erscheinung und seiner abstoßenden war zu groß. Und obgleich Sepp sofort abbrach, wenn man in Hörweite einer Gruppe kam, sah man den beiden doch an, daß sie sich mitten in einer erregten Auseinandersetzung befanden.

Nun ließen sie auch das Strandgetriebe von Banfin hinter sich. Es wurde einsamer um sie, und Sepp nahm ungeduldig den Faden seiner Rede wieder auf.

„Also ich bin nicht zu meinem Vergnügen hergekommen“, begann er von neuem, sich an seine schon einmal ausgesprochene Phrase klammernd, um wieder in Fluß zu kommen.

„Zu meinem auch nicht“, fiel Marie rasch ein.

Er schob ihr einen giftigen Blick zu. „Natürlich, es ist Ihnen unangenehm, daß ich sehe, wie Sie's treiben. Ihre Mutter läßt Ihnen aber auch alles anhängen. . . . Einen ganzen Hofstaat haben Sie sich zugelegt,

Wiesbadener Nachrichten.

Der Aufstieg der Begabten.

Aus den Kreisen der Elternschaft an den Mittelschulen wird uns geschrieben: Manchen tremorgenden Vater, dem das Wohl eines Kindes am Herzen liegt, bewegt gegenwärtig, da der Zeitpunkt der Schulverteilung heranrückt, die Frage, welchen Weg er einschlagen soll, um seinem aufbegabten Kind eine gediegene Ausbildung zu geben. Denn was kann man seinen Kindern Besseres geben fürs Leben als eine gute Schulbildung? So sei deshalb darauf hingewiesen, daß in Wiesbaden in weitem Maße dafür gesorgt ist, den Aufstieg der Begabten zu gewährleisten und dem Tüchtigen die Bahn frei zu machen. Wenn es auch in Zukunft die höhere Schule durch ihr hohes Schulgeld und die großen Kosten der Vermittel vielen verschlossen ist, so ist doch durch die Einrichtung der fünf Wiesbadener Mittelschulen für die weitergehenden Bildungsbedürfnisse der breiten Volksschichten gesorgt, so daß man dieselben nicht mit Unrecht die höhere Schule des Volkes genannt hat. Ihre Leistungen haben im öffentlichen Leben auch überall Anerkennung gefunden, und sie erziehen sich dadurch, daß ihr Lehrplan ganz den Bedürfnissen des praktischen Lebens angepaßt ist, sowie durch die Berechtigungen, die dem aus Klasse 1 abgehenden Schüler gewährt werden, in unserer Stadt der größten Volkstümlichkeit.

Soweit die Schüler nicht von Anfang an die Mittelschule besuchen, ist es zweckmäßig, sie nach den ersten drei Volksschuljahren der Mittelschule zuzuführen. Sie treten dann in die unterste Klasse der Mittelschule ein, die eigens dazu dient, die Ungleichheiten in der Vorbildung auszugleichen. Nach Einrichtung einer 4klassigen Grundschule treten die Schüler aus dieser in die 5. Klasse der Mittelschule über, in der der fremdsprachliche Unterricht mit dem Französischen beginnt. Aber auch noch später haben begabte Schüler, deren Begabung sich in der Regel frühzeitig zeigt, Gelegenheit, mit dem 12. Lebensjahr in die Mittelschule überzutreten und dann noch an einem vollständigen Lehrgang in der englischen Sprache teilzunehmen. Ja, bei besonderer Begabung wird ihnen Gelegenheit gegeben werden, das Französische nachzuholen, um auch diesen Kursus ordnungsgemäß bis zum Ende durchzuführen zu können. Die vorzüglichen Lehrmittel und Einrichtungen für den Unterricht in den naturwissenschaftlichen und mathematischen Fächern, die besonders vornehmlichen und acuristischen Lehrkräfte geben die beste Gewähr für eine tüchtige, gediegene Ausbildung der Mittelschüler. Besonderer Wert wird auch auf den Rechenunterricht gelegt. Die Dauer des Besuchs der Mittelschule geht nur ein Jahr über den der Volksschule hinaus. Die Schüler kommen also noch zeitig in ihren Beruf. Um die Mittelschule auch den weitesten Volksschichten zugänglich zu machen, geht man weitestgehend vor im Teilen von Schulbedürfnissen und der Einrichtung von Freizeiten für solche unterstützungsbedürftigen Kinder, die sich durch Fleiß und Begabung auszeichnen. Diese Ausflüge werden wohl beliebt sein, manchen Eltern die Wahl der Schule, die sie ihr Kind besuchen lassen wollen, zu erleichtern.

— Die Deutsche demokratische Partei wird im beginnenden Landtagswahlkampf in der Stadt Wiesbaden eine Reihe von Wahlveranstaltungen abhalten. Am Dienstag, den 1. Februar, spricht im Saal am Schloßplatz der Ehrenkandidat für Hessen-Rhain, Landtagsabgeordneter Emil Goll. In einer großen Frauenversammlung am 7. Februar wird die bekannte Führerin in der deutschen Frauenbewegung, Reichstagsabgeordnete Dr. Maria Baum, im Saal am Schloßplatz sprechen. Den Höhepunkt des Wahlkampfes wird am 18. Februar im großen Saal des Paulinen-Klosters der Vortrag des Reichstagsabgeordneten Erkelens bilden. Reichstagsabgeordneter Erkelens, Mitbegründer der „Hilfe“ und Führer des deutschen Gewerkschaftsbundes, gehört mit zu den geistigen Führern der Partei. Neben den bisher erwähnten Veranstaltungen wird noch eine weitere vorbereitet werden. Am Mittwoch, den 2. Februar, findet im kleinen Saal des „Turnvereins“, Hellmuthstraße 25, i. r., ein Besprechungabend für freiwillige Helferinnen und Helfer der Partei statt, zu der sehr schon eingeladen wird.

— Landwirtschaftliche Woche in Frankfurt. Den ganzen für die Landwirtschaft so wichtigen Komplex von seitgemachten Fragen vor Augen zu führen und Mittel und Wege zu deren Lösung zu bieten, hat sich der Frankfurter landwirtschaftliche Verein entschlossen, in der Zeit vom 15. bis 19. Februar eine landwirtschaftliche Woche zu veranstalten. Es ist anzufragen, zu dieser für Väter und Mütter von Garküchen oder deren Betriebsleiter, ferner für alle dem gesunden Fortschritt geneigten Landwirte gleich wichtigen Veranstaltung eine Reihe anerkannter Fachautoritäten zu gewinnen. Diese Herren werden alle die Gegenstände in Vorträgen zur Erörterung bringen, die heute das Interesse des praktischen

und die Kerls scherzengeln um Sie herum, daß es schon nicht mehr schön ist. Natürlich: einzige Tochter, reiche Erbin und was nicht noch alles. . . . Sie hüten sich wohl, den Leuten reinen Wein einzuschütten. Wenn die wüßten. . .

„Aha, jetzt fängt er schon an zu drohen!“ rief Marie verächtlich.

„Ich droh' gar nicht, ich will Sie nur daran erinnern, wie die Sachen eigentlich stehen. . . . Die Huldigungen von all den ausländischen Gögeln scheinen Ihnen zu Kopf gestiegen zu sein. Aber was haben die zu bedeuten? Ernst meint es doch keiner. Bilden Sie sich vielleicht ein, der Assessor wird um Sie anhalten? Sie möchten gern eine Frau „von“ werden, das glaub' ich. Aber der Preuß, wenn der die Wahrheit erfährt, nimmt er die Füß' über die Achseln, um schneller davonlaufen zu können, das sag' ich Ihnen.“

„Sprechen Sie nicht von Herrn v. Merkhausen!“ verbote Marie streng. „Was geht Sie der an. Sie haben vorgegeben, Sie haben mir etwas Wichtiges zu sagen. Sprechen Sie von dem!“

„Gleich komm' ich dazu. . . . Ich will Ihnen nur sagen, daß Sie sich auf den adligen Herrn nicht pfeifen lassen. Diese Art Leut' ist sehr heikel in bezug auf Herkunft, Ahnen und solche Sachen. . . . Sie wissen doch, . . . Beinahe ein jeder würde sich schämen. . . . Nur ich bin bereit, ein Auge zuzudrücken.“

„Ich drück' aber keines zu“, versetzte Marie mit ruhiger Grausamkeit. „Und ich müß' alle beide zudrücken.“

„Jetzt ist keine Zeit zu Späßeckeln!“ schrie Sepp erbozt. Er bildete mit unruhigen, tückischen Blicken um sich. . . . Ah, der Strand war hier menschenleer, die Bromenade führte als weißes Band den Berg hinan, aber kein Mensch war zu sehen. . . . Auf dem Meer, weit von ihnen zog ein Dampfer langsam dahin. Man sah den Rauch gerade in die Luft steigen und sich weit hinter dem Schiffe langsam auflösen.

Keine Seele in Hörweite. Jetzt brauchte er sich keine Rücksicht mehr aufzuerlegen. Nun hieß es: Biegen oder brechen. Er wollte ihr schon „das Wilde abräumen“,

On parle français.
au Fernandez, Damenkonfektion, Ellenbogengasse

Geschäftl. Empfehlungen

Traductions

Mons. instruit fait traduct. techn. et autres, français-allemand. Ecritures. B. 940 du journal.

Telephon 4871.
Spez. • Durchl. egyptisch.

Sorgfältige Reparatur.
Zeh. Kessel, Gabeln, u.
Herren-Maschinen
empfiehlt sich zur An-
fertigung elegant. Herren-
Garderobe. Komme auf
Bund ins Haus. Off. u.
B. 938 an den Tagbl.-Verl.

Einzelberlin
sucht Kunden außer dem
Haar. Näh bei Enders.
Blücherstraße 5, W. 2.

Junger Mann
selbständig in Korsett,
Reinigung u. Ausbessern
sucht Beschäftigung in u.
außer dem Hause. Off. u.
B. 933 an den Tagbl.-Verl.

Wid. Frau Heinebauer,
Karlstraße 17, n. n. n. an

Fraulein

nimmt Beth. u. Bettwäsche
an zum Bügeln in und
außer dem Hause. Gefl.
Off. u. B. 939 an den
Tagbl.-Verlag.

Manufaktur
S. Hubert, Mittelstr. 4,
an der Panzergasse.

Verfügbares

Existenz!

Gebild. alleinsteh. Dame
reicht. Alters, von hier,
gut erzogen, m. Sprach-
kenntnissen, u. welche die
Küche gut versteht, m.
kleine Pension überneh-
men oder teilnehmen, etwas
leisten oder Vertrauens-
stellen. Ration kann ge-
stellt werden. Offert. u.
B. 938 Tagbl.-Verlag.

Stiller od. tät. Teilhaber
mit 10-20 Mk. u. Ver-
größerung eines gutgeh.
Geschäfts gesucht. Off. u.
B. 937 an d. Tagbl.-V.

Kaufmann

erfahren u. sprachgew.
Betätigung bei rentabl.
Unternehmen mit vorz.
bis 50.000 Mk. Gefl.
Anerb. unter B. 939 an
den Tagbl.-Verlag.

Teilhhaber

für eine zur Vergrößerung
kommende best. Fab. und
Werkstatt gef. Zuschriften
unter B. 941 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

3000 Mark

für sicheres Unternehmen
gegen doppelt. Sicherheit
auf kurze Zeit gef. Off.
u. B. 936 Tagbl.-Verlag.

Ein u. zwei Privat-

Kindergarten

können noch einige Kinder
teilnehmen. 3mal wöchl.
Offerten unter B. 939 an
den Tagbl.-Verlag.

Chorale - Chorist-

u. Gabeln gegen Bräu-
Küchenmeister und Gabeln
zu tauschen gesucht. Off.
u. B. 939 an d. Tagbl.-V.

Statt Pensionat

wird Fabrikant u. i.
183. Aufn. in sein. Hause
zu. Eltern. d. Haus.
insbes. d. Kochens, gekocht.
Frei. Zeit zur Fortbild.
u. u. Sprachen, lehr.
Sam. Pensionat erst. Be-
sucht, nach Überreife. Off.
u. B. 940 Tagbl.-Verl.

Für

11 jähr. Mädchen

hochintelligent, gewandt,
wird mangels an. Wille
im Elternhaus, im Ein-
verst. m. Eltern, Unter-
kunft in nur qualitativster
Pensionat gesucht. Näh. bei
Gieh. Ann. Erped. Rhein-
straße 27.

In Landhaus mit groß

Garten wird 3-4jähr.

Kind aufgenommen.

Misch. Eier reich. Off.
u. B. 939 Tagbl.-Verlag.

Frau, Wwe.,

46 Jahre alt, möchte sich
gern wieder verheiraten.
(2 Kinder 10 u. 15 J.).
Off. wöchl. Rheinstr. 140.

Fraulein

lehr. häuslich, mit schönem
Berm. u. Land, wünscht
Privat mit Guts- oder
Eisenbahn. Off. unter
B. 937 Tagbl.-Verlag.

Inventur-Ausverkauf

20% Ermässigung
auf alle offen ausgezeichneten

**Bijouterie-, Luxus- und
Lederwaren.**

— Einzelne Stücke zwecks Räumung bedeutend unterm Wert. —

H. Eidmeyer Nachf. Wilhelmstr. 52 u.
Ecke Große Burgstr.

Achtung!

Wo kauft und verkauft
man am vorteilhaftesten

getragene Schuhe,

Kleider, Wäsche,

Gold- u. Silberwaren

Musik-Instrumente

und Gebrauchs- u. Ge-
schäfts- u. A. u. A. u. A.

Hande aller Art? Nur

Alt-Handlung

Blücherstraße 13, Laden.

Engl. Stuhl, etc.,
Bieg, etc. Drücken,
Knockenmühlen u.
Gewinn d. Vegetabilien

frei. Preis frei. Gefl.
bei L. Bergheim 158.

Maß-Anzug

hochmod. Stoff, in Zeit,
mit Garantie! gut. St.

600 Mark

bis zur feinsten Ausfüh.

Anzugstoffe

für Wiederverkäufer unter
besonders güt. Beding.

Em. Wemmel, Gen. Vert.
u. Paulker Tuchfabrik,
Wiesbaden, Moritzstr. 44

Ein. u. Konstrukt.-Geh.

Porträts

n. d. Leben od. n. Photo-
künstler ausgeführt, abm.
empf. abm. Kunstmal.
Off. u. B. 937 Tagbl.-V.

Kolladen

u. Reparatur an den. fest.

Blumer & Sohn

Doppeimer Str. 61. B. 113.

WIR
FERTIGEN
IN EINFACHSTER WIE
FEINSTER AUSFÜHRUNG

◆ GEBURTS ◆

◆ VERLOBUNGS ◆

◆ VERMÄHLUNGS ◆

◆ ANZEIGEN ◆

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOCHDRUCKEREI
WIESBADEN

Selten günstiges Angebot!

Wir haben folgende prima gearbeitete
Möbel zum Verkauf übernommen.

Die Preise sind teilweise weit unter den Herstellungskosten
festgesetzt.

Speisezimmer hochaparte niedere Form,
bestehend aus:

Büfett, 2,80 m groß | Ruschewey-Tisch

Kredenz, 1,45 m | 6 Lederstühle **18 640 Mk.**

Speisezimmer prachtvoll geschnitzt, be-
stehend aus:

Büfett, 2,20 m groß | Ausziehtisch

mit gewölbt. Glas | mit runden Ecken

Kredenz, | 6 Lederstühle **15 950 Mk.**

Speisezimmer hochmodern, niedrig

Büfett, 1,85 m groß | Ausziehtisch,

Kredenz, | 6 Lederstühle **10 300 Mk.**

Herrenzimmer Prachtstück,

Bibliothek 2,20 m groß | Tisch, Schreib-

Diplomat, | sessel u. 2 Stühle **16 750 Mk.**

Gebrüder Leiber

Oranienstraße 6 — gleich an der Rheinstr.

Donnerstag — Freitag — Samstag

Extrapreise für

LEBENSMITTEL

Amerik. Kakao, pr. Qual. . . . Pfd. **18.00**

Kaffee, frisch gebr., „ „ „ **23.00**

Erbsen . . . „ „ „ Kilo-Dose **7.90**

Schnitt- u. Brechbohnen „ „ „ **7.60**

Tomaten-Mark „ „ „ Dose **2.90**

Kuchenbackmehl, selbsttätig . . Pak. **6.75**

mit Aroma

BORMASS.

Schere

welche man täglich benötigt, vermisst
man ungern für einige Tage zum
Schleifen. Diesem Wunsche meiner
w. Kundschaft entsprechend, bin ich
durch eine Aenderung in meiner
Schleiferei in der Lage, Scheren
jed. n. 2. Tag zu Ablieferung zu bringen.
Meine fachmännische Ausführung ist
bestens bekannt. 1787

G. Eberhardt, Messerschmied
46 Langgasse 46.



Engl. u. französ. Kernseife

zum Preise von **16.80 Mk.** pro Kilo, bei Ab-
nahme von 5 Kilo **16.50 Mk.** hat abzugeben

Pharm. Industrie, Sonnenberger Straße 70.

Die Verlobung unsrer Tochter

Erna mit

Herrn Willy Klaerner

beehren sich anzuzeigen

Lehrinspektor H. Kreiser

und Frau, geb. Röhrig.

WIESBADEN

27. Januar 1921.

Neue sensationelle Erfindung!
Neu! Wärmeförpser Neu!
„Allen voran“
mit dem Namenszug: „Pandorpless“

Billigste Wärmeezeugung
ohne Verbrauch von Holz, Kohlen, Gas,
Elektrizität und Korbis.

Verkaufsstelle:
„Elekt. Sicherungsanlagen-Ges.“
Elektrotechnischer Vertrieb
Rheinstraße 61, Telefon 668.

Frisch eingetroffen

feinste Margarine

beste Marke

p. Pfd. **13 Mark**

in den meisten Geschäften, in welchen
Sie Ihre Fettkarte abgegeben haben.

**Vereinigung
der Butterhändler.**

Naturreiner Rotwein

franz., bestes Stärkungsmittel
für Kranke und Genesende.

18er Justberger Montagne Fl. Mk. 13.—

18er Lorry Mardigny Fl. Mk. 14.—

ohne Steuer und Glas. In allen einschlägigen
Geschäften erhältlich, wo nicht erfragen Sie
bei uns nächste Verkaufsstelle. Verlangen Sie
ausdrücklich diese Marken. 1794

Hubert Schütz & Co., Weingroßhandel

Nikolassstraße 28. Fernsprecher 6331.

Emaile-Ausverkauf!

wegen Geschäftsaufgabe zum 31. Januar.

Fenster-, Putz- und Melkimer

20 22 24 cm

Mk. 6.— 9.— 12.—

Dekor. Wasch- u. Küchenschüsseln

32 34 cm

Mk. 8.— 10.—

Kaffeekessel mit Sieb, 1 1/2 Liter fassend

k. 5.—, 8.—, 12.—

Schaumlöffel, weiß, Mk. 2.—

Stechbocken Mk. 5.—, Weißes Deckel 50 Pfg.

Töpfe, Kannen, Maße mit Konsole, billigst.

Bismarckring 19, Laden.

Zahn-Atelier G. Burg

Ellenbogengasse 3.

Zahnersatz, Plombieren, Zahnziehen, fast
schmerzlos. Zahnreinigung. — Gebissreparaturen.

Minde bemittelte Preisermäßigung.

Spezialarzt Dr. Wolff

WIESBADEN, Wilhelmstraße 4

gegenüber Hotel Victoria, Haltestelle der Tram.

behandelt Gonorrhoe nach eig. wissenschaftl.
Methode und Syphilis aller Organe nicht
mit Quecksilber noch mit Salvarsan. (Nur
Serumbehandlung.)

Seriöser im allerbesten Ruf stehender Arzt.

Kaufmann

wünscht sich mit einem Kapital von ca. 80.000 Mk. an
einem durchaus soliden rentablen Unternehmen aktiv
zu beteiligen. Unbedingt bist. Gehändl. des Angeb.
Offerten unter B. 938 an den Tagbl.-Verlag.

Die glückliche Geburt eines gesunden
kräftigen Mädchens zeigen hoch erfreut

an

Karl Mollath und Frau

Johanna, geb. Hartmann.

Wiesbaden, 24. Januar 1921.

Philippstraße 4.

Standesamt Wiesbaden

Standesamt.

Am 22. Jan. 1921. Stand. med.

geb. Wies. 22. J. 3. F. 1921.

Michaela D. Geb. Wies. 22. J. 3. F. 1921.

Antonie Friedr. Karl Ried. 24. J. 3. F. 1921.

Willeh. Rüdiger. 24. J. 3. F. 1921.

Willeh. Rüdiger. 24. J. 3. F. 1921.

Willeh. Rüdiger. 24. J. 3. F. 1921.

Willeh. Rüdiger. 24. J. 3. F. 1921.

Willeh. Rüdiger. 24. J. 3. F. 1921.

Willeh. Rüdiger. 24. J. 3. F. 1921.

Willeh. Rüdiger. 24. J. 3. F. 1921.

Inventur-Ausverkauf!

Alle Lederwaren und Reise-Artikel mit 10% Rabatt
 Damen- und Besuchstaschen mit 20% Rabatt
 Bahn-Koffer mit 25% Rabatt
 Ausgenommen sind Netto- und reduzierte Preise. Der Rabatt wird an der Kasse bar in Abzug gebracht.

Ein Posten Damentaschen teilweise über
 die Hälfte ermässigt.

Benutzen Sie die günstigste Gelegenheit des ganzen Jahres.



Lederwaren- u. Kofferhaus

Grosse Burgstrasse 10.

Beachten Sie die reduzierten Preise in meinen Schaufenstern.

Apollo-Kino

Schwalbacher Str. 51. Tel. 929. Wiesbaden

LEBEN und LUKE.

Ein Filmschauspiel in 6 Akten von Erwin
 Story und Alfr. Mayer-Eckhardt.
 In der Hauptrolle: **Esther Carena.**
 !! **HEIMGEZAHLT !!**
 Lustspiel in 2 Akten
 mit **Charlie**, der König der Komiker.

Ab Freitag, 28. Januar: Nur 7 Tage!

!! **Die Königin der Cäsaren !!**
 Das größte Meisterwerk der Filmkunst.
 In der Hauptrolle: **Theda Bara.**

U.T.

Das Haus des Schreckens

der beste und sensationellste der bis jetzt vor-
 geführten amerikanischen Filmromane.
 Gänzlich neue Darstellung. Wunderb. Aufmachung.
 Der Gipfel der Sensation. 4 Abt., aus 25 Akte.
 Dieser Film ist entschieden das Meisterwerk
 der beliebten Darstellerin

Miss Pearl Withe.

I. Teil:

Der Geier und die Taube.

Schauspiel in 7 Akten fabelhafter Spannung.

Kinephon

Tauaustrasse 1.

Der größte Erfolg d. Spielzeit 1920/21 ist der
 gewaltige Prunkfilm

Katharina die Große

Schauspiel in 7 Akten.

Hauptdarsteller:

Peter Feodorowitsch, später

Zar Peter III. **Reinhold Schünzel**

Katharina II. **Lucie Höflich**

!! Zwei Künstler von Welt!!

Anf. pünktlich: 5^{1/2}, 7^{1/2}, u. 9 Uhr.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Telefon 6197.

Der große Erfolg!

!! Gräfin Walewska !!

(Napoleons letzte Liebe).

Prunkfilm in 6 Akten mit

Hella Moja und Rudolf Lettinger.

Spielzeit: 3—10^{1/2} Uhr.

Vorverkauf! Ab Samstag, 29. Januar:

Harry Piel

in seiner neuesten Sensation!

Das Gefängnis auf dem Meeresgrund.

Urania

Bleichstr. 30 Lichtspiele Bleichstr. 30.

!! Eröffnung !!

Samstag, den 29. Januar,
 mit dem großen Sensationsfilm aus der staat-
 lichen Filmfabrik „Offak“ (Mecklenb.-Schwerin)

Das Geheimnis der Spielhölle von Sebastopol.

6 Akte. Ferner: Lustspiel

Lizzy, der Spatzenschreck.

Anfang 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.

Vorverkauf in dem Cigarrengeschäft von
 Gr. Schmidt, Bleichstr. 26.

DAIMLER-MOTOREN-GESELLSCHAFT



Verkaufsstelle

FRANKFURT A. M.



Best- und neuzeitlich eingerichtete
REPARATUR-WERKSTÄTTE

für Kraftfahrzeuge aller Art
Ersatz- u. Zubehörteillager

18 KREUZNACHER STRASSE 18

Fernruf: Taurus 1855. — Drahtanschrift: „Mercedesauto“. F86

Gummi-Mäntel für Damen

in vielen Farben und
 Formen, ausgeprobt gute
 Spezialmarke . . . Mk.

495.—

Imprägn. Regen-Mäntel

für Damen aus pr.
 Stoffen, garantiert wasser-
 dicht, Spezialmarke, Mk.

395.—

BLUMENTHAL.

Schreibmaschinen

alle Preislagen, in großer Auswahl vorrätig.

Schreibm.-Tische. Registrierkassen.
R. Glinzburg, Mainz,
 Schulstraße 64. Tel. 915. Haltestelle Kaiserhof.

Braunkohlen

trockenes Buchen-Scheitholz

liefert in jedem Quantum

Kohlenhandlung C. Weygandt

Tel. 3365. Yorkstraße 3. Tel. 3365

Lieder- und Klavier-Abend erblindeter Künstler

Heinrich Meyer, Konzertsänger (Tenor),
 Willy Müller, Konzertpianist, am Klavier,
 am Freitag, den 28. Januar, abends 8 Uhr,
 im Zivill-Kasino.

WALHALLA.

Mia May!

Das wandernde Bild. Filmdrama
 in 5 Akten.
 Ein nächtlicher Überfall. B. B. Lustspiel mit Leo Peukert.

Beginn 4, 6 u. 8¹⁵ Uhr.

Rhenania-Lichtspiele, Schwalbach.

Straße 57.

Morgen letzter Tag!

Das Hervorragende und Sensationellste auf
 dem Gebiet der Filmkunst

Der heilige Tiger.

Sensations- und Abenteuer-Roman in 4 Teilen,
 25 Akten.

In der Hauptrolle: **Miss Ruth Roland**,
 die weltberühmte Filmdarstellerin und Heldin
 aus dem Film „Hände hoch“.

I. Teil: 7 spannende Akte.

Der Tempel des Raubtieres.

Theater

Staatstheater Wiesbaden

Donnerstag 27. Januar.

12. Vorstellung Abonnenten R.

Martha.

Oper in 4 Akten v. B. Hebel.

Musik von Fr. v. Flotow.

Sady Harriet Durham

Wac. Wermann

Rosen, Ihre Vertraute Elia Sosa

Lord Rufford . . . Fr. Reiche

Donat . . . Fr. Reiche

Blumfeld . . . Alex. Polakowicz

Reichert. Richard Fr. Schmidt

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank

Willy . . . Helma Frank